



Staats- und Universitätsbibliothek • Bibliothekstraße • 28359 Bremen

Pressemitteilung Mai 2015

Neue Suche nach NS-Raubgut in der Staats- und Universitätsbibliothek (SuUB) Bremen

Dreijähriges Projekt zur systematischen Recherche nach NS-Raubgut für den Zeitraum 1933 bis 1948 in der SuUB gestartet

In den kommenden drei Jahren betreibt die SuUB eine umfassende systematische Recherche ihrer Bestände nach NS-Raubgut.

Dazu wird die Herkunft aller Zugänge aus den Jahren von 1933 bis 1948 untersucht. Das wichtige Ziel der Provenienz-Recherche ist die Rückgabe der zu Unrecht entzogenen Bücher an ihre früheren Besitzer bzw. deren Nachfahren. Dort wo dies nicht möglich ist, werden die eindeutig als NS-Raubgut identifizierten Bestände in einer Datenbank dokumentiert. Insgesamt werden ca. 86.000 Titel (Kauf- und Geschenkzugang) von einem in der Provenienzforschung erfahrenen Historiker überprüft.

Das Projekt wird vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste gefördert:

<http://arbeitsstelle-provenienzforschung.de>

Die SuUB Bremen zählte 1991 zu den ersten Bibliotheken in Deutschland, die sich der Thematik NS-Raubgut annahm. Bis 2009 konnten insgesamt 1.475 Titel identifiziert werden, die über so genannte „Juden-Auktionen“ in die Bibliothek gelangten. Bei diesen Büchern handelte es sich um das Eigentum vornehmlich jüdischer Emigranten, die über den Freihafen von Bremen bis ins Jahr 1939 ausreisten.

Ihr Hab und Gut, das in Containern gelagert war, wurde beschlagnahmt und später versteigert.

Von den 1.475 Titeln konnten damals 330 Bücher namentlich zugeordnet und davon 290 an die früheren Besitzer bzw. deren Erben zurückgegeben werden. 2009 hat die SuUB eine Datenbank aller NS-Raubgut Funde erstellt, um die Ergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich zu machen:

<http://www.suub.uni-bremen.de/ueber-uns/projekte>

Da sich die vorherige Untersuchung auf die Zugänge aus den so genannten „Juden-Auktionen“ konzentrierte, ist nicht auszuschließen, dass sich im Bestand der Bibliothek weitere geraubte Bücher befinden. Deshalb freut sich die Direktorin der SuUB, Maria Elisabeth Müller, dass „Dank der Fördergelder nun der gesamte Bestand des fraglichen Zeitraums systematisch untersucht werden kann.“

Kontakt und weitere Informationen

Anke Winsmann

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

<http://www.suub.uni-bremen.de>

Tel. 0421/218-59572

✉ E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@suub.uni-bremen.de